

8

Die Bienen entdecken die Bären-Uhr



Beate Biene hatte in diesem Sommer besonders viel zu tun und kam zu fast jeder Unterrichtsstunde zu spät. »Die Königin sieht es nicht so gern, wenn ich eine Pause mache«, gestand sie. »Als ich ihr von den Zeitdieben erzählte, meinte sie, ihr Bären wärt die größten Zeitdiebe!« Verlegen hüstelte sie, bevor sie rasch hinzufügte: »Ihr dürft diesen Spruch nicht übel nehmen! Sie ist sehr klug und hat allein das Sagen, da wird man schon mal arrogant! Aber im Grunde ihres Herzens ist sie ganz okay. Sie glaubt eben, dass wir Bienen keine Probleme mit der Zeit haben und dass wir unser Leben besser organisieren als die meisten anderen Tiere.«

»Und warum verbringt ihr dann den Winter im Bienenstock und geht euch gegenseitig mit eurem Summen auf die Nerven?«, fragte Bruno Bär. »Es wird höchste Zeit, dass ich ein ernstes Wörtchen mit deiner Königin rede. Treffen wir uns in einer Stunde am Bienenstock?«

»Aye, Sir!«, salutierte Beate Biene und summte mit voller Power durch den Wald. Dabei rammte sie beinahe das neue Schild, das die Bären an einem Baum befestigt hatten. Auf der Pappe war ein roter Bär abgebildet, und darunter stand: *Plane deinen Tag am Abend vorher!*

»Sehr witzig«, meinte sie abfällig. »Was gibt's denn da groß zu planen? Wir haben den königlichen Auftrag, so viel Honig wie möglich zu sammeln und sind von frühmorgens bis spätabends unterwegs, um unser Soll zu erfüllen. Da bleibt keine Zeit für was anderes! Und nachts schlafe ich wie ein Bär!«

Sie sauste weiter und setzte sich auf eine leuchtende Blume, saugte den Nektar gierig in sich hinein und wechselte zur nächsten Blüte. »Immer nur fleißig arbeiten, tagein, tagaus!«, stöhnte sie summend. »Die Königin legt ein Ei nach dem anderen, die Drohnen tun gar nichts, und wir schufteten, bis wir kaum noch die Flügel heben können! Und ich dachte, die Bären zeigen uns, wie wir es besser machen können! Ich komme ja vor lauter Arbeit kaum noch dazu, mich um meine Freunde zu kümmern!«

Vor der nächsten Blüte blieb sie in der Luft stehen. »Heiliger Honigbär!«, erschrak sie. »Jetzt hätte ich doch beinahe unseren Termin vergessen!« Sie sauste zum Bienenstock und sah Bruno Bär schon warten. »Tut mir Leid«, entschuldigte sie sich, »ich hab heute besonders viel zu tun! Von wegen einen Plan machen und nur die wichti-

gen Dinge erledigen! Es ist einfach zu viel, und am liebsten würde ich alles sofort machen. Wenn das so weitergeht, krieg ich noch einen Herzinfarkt.«

Bruno Bär hatte Verständnis für die nervöse Biene. »Ich werde ein ernstes Wort mit deiner Königin reden«, versprach er, »vielleicht wird's dann besser!« Er zog etwas hinter seinem Rücken hervor und wartete, bis die Königin vor seine Augen sumgte.

»Was willst du von mir?«, fragte sie streng. »Normalerweise spreche ich nicht mit irgendwelchen Bären. Wenn die Waldtiere nicht in Gefahr wären und ich nicht ein so großes Herz hätte, wäre ich gar nicht erschienen!«

Bruno Bär setzte sein verführerischstes Lächeln auf und säuselte: »Es ist mir eine große Ehre, mit Ihnen zu sprechen!« Er legte eine wirkungsvolle Pause ein und fuhr mit sanfter Stimme fort: »Ich bin gekommen, um Ihnen einen Vorschlag zu unterbreiten, Mylady! Ich möchte Ihnen die original *Bären-Uhr* zum Geschenk machen! Ich habe Sie von meinem Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Ur-Großvater geerbt, dem Großen Weißen Bären, der in unseren Legenden nur Iglo heißt.« Er zeigte ihr die bunte Bären-Uhr und befestigte sie am Baum neben dem Bienenstock.

Die Bienenkönigin fühlte sich geschmeichelt, wusste aber nicht, was sie mit der seltsamen Uhr anfangen sollte. Der Zeitmesser zeigte die hellen Stunden des Tages an und war in Zeitblöcke un-



terteilt. Zwischen den Arbeitszonen gab es Mußestunden, die mit *Familie & Freunde* und *Entspannung* überschrieben waren, und auf fünf weißen Feldern stand *Frühstück*, *Mittagessen* und *Abendessen* und dazwischen jeweils *Snack*. »Willst du mir Vorschriften machen?«, fragte die Königin streng. Sie sumgte um die Uhr herum und schüttelte verächtlich den Kopf. »Wir sind auf der Welt, um zu arbeiten, so habe ich es gelernt. Unser Volk kennt keine Muße! Wir essen

im Fliegen, und für Freunde und Entspannung haben wir keine Zeit!»

»Auch wir Bären schufteten ein Leben lang, und es würde mir nicht im Traum einfallen, Sie zu kritisieren. Ganz im Gegenteil! Die originalgetreue Nachbildung unserer berühmten Bären-Uhr soll Ihnen helfen, noch mehr Honig zu sammeln!« Er ließ seine Worte wirken und sagte dann: »Ich mache Ihnen einen Vorschlag, Mylady! Sie richten sich nach unserer Uhr und sagen mir am Ende einer Woche, ob die Produktivität Ihres Volkes gestiegen ist. In diesem Fall erzähle ich überall herum, dass Sie die klügste und mächtigste Königin im ganzen Land sind! Wenn weniger dabei herauskommt, könntet Ihr aller Welt sagen, dass ich der größte Bären-Versager der Welt bin!«

Die Wette gefiel der Königin. »Einverstanden«, summte sie nach längerem Überlegen. »Und noch etwas: Wenn du verlierst, stechen dich meine Arbeitsbienen kräftig in den fetten Hintern!«

Die Woche verging wie im Flug. Alle Arbeitsbienen des Volkes richteten sich nach der Bären-Uhr und verbrachten zwei Stunden des Tages damit, sich mit Freundinnen oder sogar den Drohnen zu unterhalten oder sich an der frischen Luft zu entspannen. Sie schlossen neue Freundschaften und verbannten die Arbeit für kurze Zeit aus ihrem Gedächtnis. »So gut hab ich

mich schon lange nicht mehr gefühlt«, seufzte Beate Biene, als sie auf einem Entspannungsflug Eusebia Eule begegnete. »Zum Spaß durch die Gegend fliegen und neue Kraft tanken! Herrlich!«

Sie hatte sogar die Zeit gefunden, sich mit einer anderen Biene anzufreunden. Britta Biene war etwas jünger und noch übermütiger als sie und forderte sie mehrmals zum Wettfliegen heraus. Bisher hatte Beate Biene immer gewonnen, aber der Abstand wurde immer kleiner, und es war nur noch eine Frage der Zeit, bis Britta Biene als Erste durchs Ziel gehen würde.

Sogar die Königin fand Gefallen an der neuen Zeiteinteilung. Als sie merkte, dass ihre Arbeitsbienen mit immer größerer Freude den Dienst antraten und dabei wesentlich mehr Honig sammelten als früher, besserte sich ihre Laune zusehends.

Zum vereinbarten Termin wartete die Königin vor dem Bienenstock. Zuversichtlich trat Bruno Bär aus dem Wald. »Ich freue mich, Ihre Königliche Hoheit wiederzusehen«, begrüßte er sie höflich. Das listige Grinsen in seinen dunklen Knopfaugen war kaum auszumachen. »Sie sehen heute noch schöner und anmutiger aus, wenn Sie mir diese Anmerkung gestatten!« Die Königin zeigte sich geschmeichelt. »Darf ich nach dem Ergebnis unseres kleinen Versuches fragen?«

»Und ich freue mich, einen so bärigen Gentleman zu begrüßen«, erwiderte sie das Kompliment.

ment. »Sie sehen sehr ... stattlich aus, mein lieber Freund!« Zufrieden registrierte Bruno Bär, dass ihn die Königin wesentlich freundlicher als bei ihrem ersten Zusammentreffen ansprach. »Ich darf Ihnen die freudige Mitteilung machen, dass Sie Ihre Wette gewonnen haben! Wir haben unsere Produktivität um zwanzig Prozent gesteigert! Das verdanken wir Ihnen! Nehmen Sie sich eine fette Honigwabe und seien Sie von unserem Volk begrüßt, Bruno!«

Der Bär verbeugte sich und zwinkerte Beate Biene zu, die in der Nähe summte.



Sechster Bären-Tipp

Gönne dir
persönliche Auszeiten!

**Wer nach der Bären-Uhr lebt,
tickt richtig.**

**Wer erfolgreich jagen
oder Honig sammeln will,
braucht auch Zeit für Familie
und Freunde.**

**Wer nur arbeitet
wie ein Tier, sieht irgendwann
tierisch alt aus.**

**Harte Arbeit braucht
weichen Ausgleich: Kräftig
durchatmen, auf der faulen
Bärenhaut liegen, über
etwas anderes reden.**

